

Hegesipp

Hegesipp (H.) stammte aus dem Osten (Syrien?) und war vielleicht ein jüd. Christ, wohl griech. Muttersprache. Um 160 (unter Anicet, ca. 154–166) unternahm er eine Reise über Korinth nach Rom, auf der er der unverfälschten apostolischen Überlieferung nachspürte. Um 180 schrieb H. sein fünf Bücher umfassendes Werk, von dem nur Fragmente in der Kirchengeschichte des →Eusebius sowie in Exzerpten aus →Philippus v. Side (TU 5/2, 169 Nr. 3) und dem Tritheisten →Stephanus Gobarus (bei Photius, *cod.* 232. 288b) erhalten sind. Aufgrund der von Eusebius und Stephanus Gobarus verwendeten Bezeichnung wird es normalerweise als „Hypomnemata“ zitiert. „Hypomnemata“ bezeichnet indessen weder den Titel noch eine Gattung und bedeutet kaum mehr als „Aufzeichnungen“ oder „Bücher“. Obwohl das Werk (hauptsächlich im 5. Buch) kirchengeschichtliche Mitteilungen enthielt, war es entgegen der auf Schlußfolgerungen beruhenden Ansicht des Hieronymus (*vir. ill.* 22) keine Kirchengeschichte von der Kreuzigung Jesu bis auf H.s Zeit, sondern diente der Vergewisserung und Sicherung der apostolischen Überlieferung gegenüber gnostischen u. a. Häresien.

Umstritten ist H.s Aussage (bei Eusebius, *h. e.* 4, 22, 3): „In Rom angekommen, machte ich eine Diadoche (διαδοχὴν ἐποιήσαμην) bis auf Anicet“. Die neuere Forschung tendiert zu der Ansicht, H. habe weder eine formelle Liste der Bischöfe Roms erstellt noch eine solche seinem Werk eingefügt, sondern sich anhand der ununterbrochenen Abfolge der röm. Bischöfe von der zuverlässigen Weitergabe der apostolischen Überlieferung überzeugt. Der Vorschlag, διατριβὴν statt διαδοχὴν zu lesen, ist als willkürliche Konjektur zu verwer-

fen. Die H.-Fragmente enthalten wertvolle, wenn auch teilweise legendarisch überformte Nachrichten über das Martyrium des Herrenbruders Jakobus, die Wahl des Simeon zum Bf. von Jerusalem, die Verwandten Jesu usw., die aus alter palästinischer und von der ntl. Überlieferung unabhängiger Tradition geschöpft sind.

W: *Zusammenstellung der Frgm.*, T. Zahn, Forschungen zur Geschichte des ntl. Kanons 6, L 1900, 228–249. – E. Preuschen, *Antilegomena*, Gi²1905, 107–113 [T]; 210–216 [dt.Ü]. – H.J. Lawlor, *Eusciana*, A 1973 = O 1912, 98–107.

L: L. Abramowski, Διαδοχή u. ὁρθός λόγος bei H.: ZKG 87 (1976) 321–327. – N. Backmund, H.: DHGE 23, 772 f. – G. Bareille, H.: DThC 6/2, 2116–2120. – W. Bautz, H.: BBKL 2, 649 f. – K. Beyschlag, Das Jakobusmartyrium u. seine Verwandten in der frühchr. Lit.: ZNW 56 (1965) 149–177. – L. Bieler, Adamnan u. H.: WSt 69 (1956) 344–349. – G.G. Blum, Tradition u. Sukzession, B 1963, 78–90. – A. Brent, Diogenes Laertius and the Apostolic Succession: JEH 44 (1993) 367–389. – T. Camelot, H.: Cath. 5 (1963) 568 f. – H. v. Campenhausen, Kirchliches Amt u. geistliche Vollmacht, Tü²1963, 179–185. – E. Caspar, Die älteste röm. Bischofsliste, B 1926, 233–237. – M. Durst, H.: MarL 3, 91–93. – ders., H.s „Hypomnemata“ - Titel o. Gattungsbezeichnung: RQ 84 (1989) 299–330. – B. Gustafsson, H.s Sources an his Reliability: TU 78 (1961) 227–232. – T. Halton, H. in Eusebius: StPatr 17/2 (1982) 688–693. – ders., H.: TRE 14, 560–562. – L. Hermann, La famille du Christ d'après H.: RUB 42 (1936/37) 387–394. – N. Hyl Dahl, H.s Hypomnemata: StTh 14 (1960) 70–113. – A.M. Javierre, El „diadochen epoesamen“ de H. y la primera lista papal: Sal. 21 (1959) 237–253. – H. Kemler, H.s röm. Bf.sliste: VigChr 25 (1971) 182–196. – H. Lietzmann, H. 7: PRE 7/2, 2611 f. – A. Lunpe, Zum H.-Problem: ByF 3 (1968) 165–167. – K. Mras, Die H.-Frage: AAWW 95 (1958) 143–153. – W. Telfer, Was H. a Jew?: HThR 53 (1960) 143–153. – C. Papadopoulos, The Martyrdom of St. James: DVEM 11/2 (1982) 41–46. – E.W. Turner, The Pattern of Christian Truth, Lo 1954, 379–386. – E. Zuckerswerdt, Das Nazirät des Herrenbruders Jakobus nach H.: ZNW 68 (1977) 246–287. M. DURST